



Klatsch und Tratsch

cvz@buchmarkt.de

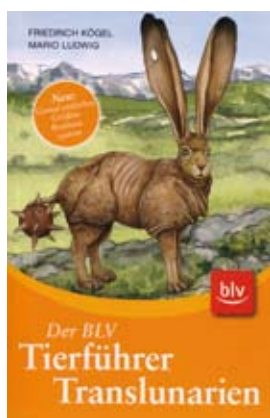
Die letzten Umsatz-Zahlen, die ich von einer der großen Buchketten in den letzten Tagen vor Weihnachten gehört hatte, lagen alle im Schnitt um 4 bis 10 Prozent unter Plan; in einer Stadt hier in der Nähe gar bei minus 23 Prozent. Bei den Verlagen wächst die Sorge, dass in der Folge noch vehementer versucht wird, weiter bei ihnen hereinzuholen, was an geplanter Rendite nicht zu erwirtschaften ist. Amazon hat es vorgemacht: Ziemlich rüde hat man kurz vor Weihnachten den Lieferanten mitgeteilt, dass man einseitig die Zahlungsmodalitäten geändert habe, ab 2009 einen Monat später als vereinbart zahlen werde.

Nach wie vor wird gerätselt, wie viel Kindle-Lesegeräte der Versender in den USA bisher verkauft hat. Die Schätzungen rangieren zwischen 400.000 und 445.000 verkauften Geräten; 500.000 wolle das Unternehmen im neuen Jahr umsetzen. Vor Weihnachten hat es einen regelrechten Bieterkampf um den Kindle gegeben (es ist in USA ausverkauft): Talkmasterin Oprah Winfrey hatte sich von dem Gerät so begeistert gezeigt, dass Leute bei eBay bereit waren, für das 300 \$ Gerät bis zu 700 \$ hinzublättern. Analysten rechnen damit, dass Amazon im Jahr 2010 bereits eine Milliarde mit Kindle und digitalen Inhalten umsetzen könnte. Andere bezweifeln das, weil die Masse der Leser nicht mehr als eine Handvoll Bücher pro Jahr kauft.

Die sieht auch nicht gut aus, in den USA schon gar nicht: Mir liegt der Brief von Random House-Chef Markus Dohle vor, in dem er eindringlich das Umfeld der künftigen Aktivitäten beschreibt, die der Verlagsriese stemmen muss: Ein plötzlicher Umsatzeinbruch innerhalb der gesamten Buchbranche dort von rund 30 Prozent seit Oktober wird uns bald weitere Nachrichten auch aus anderen Konzernen beschern; kaum gute.

Es hat fast Symbolcharakter, dass sich im Herbst v.J. Horst Strack-Zimmermann (seit vielen Jahren Verlagsvertreter auch für BI / Brockhaus), endgültig von seinen Sortimentern

verabschiedet hat. Denn das hatte nichts damit zu tun, dass die Lexikon-Traditionsmarke künftig von Gütersloh aus betreut wird. Sein Rückzug war von langer Hand geplant, die Pensionsgrenze hatte er schon vor zwei Jahren überschritten, auch seine Frau Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann (die für Tessloff gereist ist) hat ihre Vertretertasche an den Nagel gehängt: Als Vorsitzende der Düsseldorfer FDP-Ratsfraktion ist sie kürzlich zur „Ersten Bürgermeisterin“ gewählt worden und jetzt „stärkste Frau der Stadt“, wie die Rheinische Post schrieb. Zum Abschied hat mir Horst Strack-Zimmermann das Bändchen „Der Verlagsvertreter“ von Ernst Heimeran geschenkt, dessen Restauflage er schon vor Jahren aus dem Nachlass der Windecker Winkelpresse seines Kollegen Günther Weiss-Margis aufgekauft hatte. Auch das macht nachdenklich; diesen Typus Verlagsvertreter wird es nicht mehr lange geben.



Tierführerparodie: Frischer Wind vom BLV

Noch eine Personalie deutet keine Zeitenwende an: Ekkehard Lux, der Mann, der die Ladenkette Weltbildplus aufgebaut hatte, ist jetzt (endgültig) in den Ruhestand getreten. Offiziell hatte er schon vor Jahren sein Amt aufgegeben, war aber bisher noch aktiv in Österreich.

Jetzt aber sieht er die Zeit für seinen endgültigen Rückzug gekommen (er wird im Frühjahr 70): Der stationäre Handel muss künftig Probleme bewältigen, denen er sich nicht mehr stellen möchte. Immerhin: Weltbild hat in Österreich jetzt mehr Filialen als in Bayern.

Noch ein Rückzug deutet sich an: Dr. Reinhard Möstl, ein Mann mit steiler Karriere und als Vorstand der Verlag moderne industrie AG ungemein erfolgreich (danach Gesellschafter und Geschäftsführer im Olzog Verlag) will (das hat seine Weihnachtskarte verraten) „Loslassen und anfangen“. Ende Januar wird er 65, für ihn Anlass, die Geschäftsführung ganz an seinen Partner Klaus Hengster abzugeben und künftig seine Verlagserfahrung beratend an jüngere weiterzugeben. Was er damit gemeint haben könnte, hat mir Friedrich Niendieck erzählt: Möstl hat beim kürzlichen Verkauf seiner Compact Gruppe an die EPPG Group im Hintergrund die Fäden gezogen – und weitere solche Projekte sind nicht ausgeschlossen.

Mit einem fröhlichen Bändchen (um die Jahreswende als Vorab-Muster versandt) zeigt der BLV, dass aus München frischer Wind weht: Der Verlag hat einen neuen Slogan („BLV – Bücher fürs Leben“) und sich geschickt neu

positioniert, was an vielen Details des neuen Programms deutlich wird. Der Verlag leistet sich (auch das spricht für neues Selbstbewusstsein des Teams um Hartwig Schneider) mit dem BLV Tierführer Translunarien (siehe Abb.) eine flotte Buchparodie, die trockene Biologie mit einem ordentlichen Schuss Phantasie anreichert, aber auch gleichzeitig deutlich macht, wieviel emotionaler und marktgerechter der Verlag jetzt seine Zielgruppe anspricht. (K)ein Schelm übrigens, der jetzt an den Reise„führer“ Erfolg Molwanien denkt, mit dem Heyne vor einigen Jahren punktete. Auch diese Parodie kommt in den Handel. BLV-Marketingchefin Sabine Kahl findet es deshalb passend, dass die Zeitschrift brandeins gerade auch einen „wunderbar motivierenden Artikel über des Deutschen Gartenfreude gebracht hat, das Heft ist auch ein echter Glücksfall“.

bleiben wir bei Büchern: Alle zehn Jahre schenkt Franz Hinze sich selbst ein Buch: Zu seinem 80. Geburtstag hat er im Selbstverlag seine Memoiren über die Zeit in der Frontbuchhandlung Paris veröffentlicht; jetzt erscheint im Februar bei Bramann der Band Das Hamburger Institut für Buchmarkt-Forschung. Erinnerungen eines Beteiligten – und damit Teil 2 seiner Memoiren. Ja, der immer noch aktive Betriebsberater wird im Februar 90 Jahre alt, kann dann auf 75 (!) Jahre Berufserfahrung zurückblicken. Mit BuchMarkt ist er über all diese Jahre eng verbunden: Seine ersten Artikel für uns datieren aus dem Jahr 1969, der letzte Beitrag in der Nummer 12/2003 hieß „Handelsspanne im Visier.“ Was Hinze für die Branche bewegt hat, lässt sich auch an Zahlen ablesen: Bei uns hat er 146 Beiträge veröffentlicht, im Börsenblatt 113 Aufsätze und in der neue vertrieb 56 Artikel. Dass wir in diesem Ranking Spitzenreiter sind, mag auch daran liegen, dass ich ihn bei einer Bertelsmann-Tagung im April 1971 zum Schritt in die Selbstständigkeit als Betriebsberater ermuntert hatte, das ist im Buch nachzulesen.

Werner Köhler, einer der Macher von LitCologne, ist mehr als zufrieden mit dem Traumstart, den Elke Heidenreich mit Lesen! im Internet hingelegt hat: Mehr als 1,5 Mio Klicks hat die erste Sendung gebracht. Jetzt sucht man Verbündete, um diese Zahlen zu stabilisieren... einer davon wird STERN online sein; mehr wird in den nächsten Tagen verraten. Ach ja, in den nächsten Tagen wollen sich dann auch Peter Lohmann und Nikolaus Hansen, die beiden Macher des Harbour Front Literaturfestival mit ihren Plänen zu Wort melden. Sie haben in Prof. Dr. Karin von Welck, der Hamburger Senatorin für Kultur, Sport und Medien, auch eine Verbündete gefunden – die lädt zur Pressekonferenz ein, das klingt viel versprechend.